

# Der Gartenzwerg - mord

Lustspiel  
in drei Akten  
von Gudrun Ebner

© 1999 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhaltsabriss

*Buxbaums und Holzapfels wohnen Garten an Garten. Während Heribert Buxbaum seinen Garten mit Zwergen schmückt, liebt Inge Holzapfel mehr den gepflegten Stil. Besonders geraten Heribert und Inge wegen der verschiedenen Musik-Geschmäcker aneinander. Buxbaum liebt Marschmusik, Frau Holzapfel nur die zarten klassischen Töne, die Buxbaum auf den Tod hasst. Aber auch gegen Finanzbeamte hat Heribert etwas. Und ausgerechnet der Geliebte seiner Tochter ist beim Finanzamt. Tochter Eva weiß nicht, wie sie dem Vater beibringen kann, dass dieser Finanzbeamte der Vater des Kindes ist, das sie erwartet.*

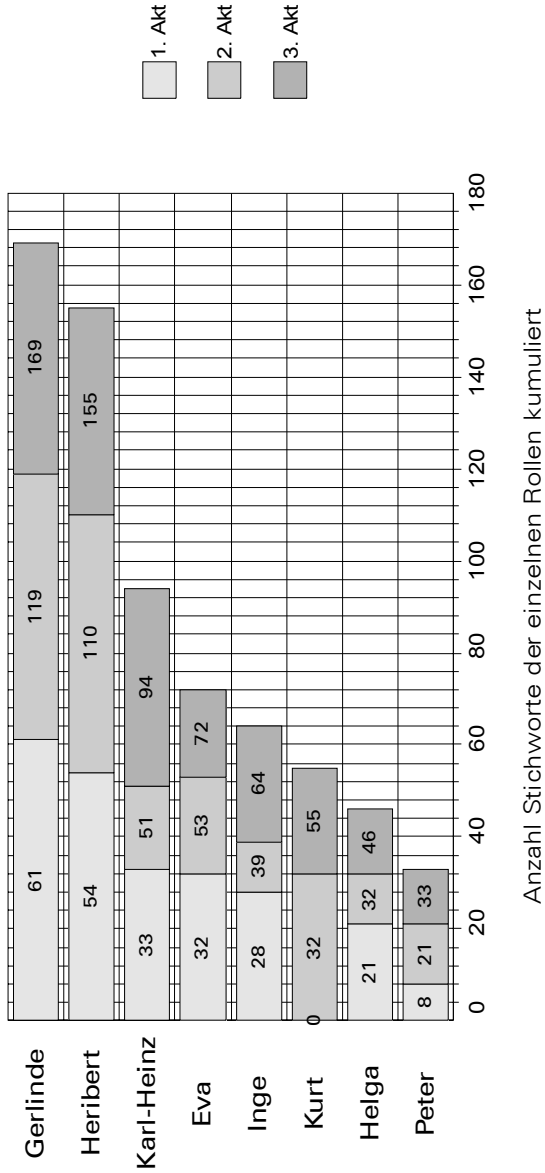
*Eines Tages ist Buxbaums Lieblingszweig „ermordet“ worden. Sofort verdächtigt er die Nachbarin. Daraus entwickelt sich ein nachbarlicher Streit, der kaum noch beizulegen ist. Als dann auch noch die Klatschbase aus der Nachbarschaft ausplaudert, sie habe Frau Buxbaum in den Armen von Herrn Holzapfel beobachtet, gerät der Hitzkopf außer sich. Sein Temperament verführt ihn dazu, mit den besten Freunden in Streit zu geraten. Selbst der neue Musikzweig, den ihm der angehende Schwiegersohn schenkt, bringt ihn in Rage. Nur ein besonderes Ereignis kann den Hitzkopf noch zur Einsicht bringen. Und dieses Ereignis tritt ein.*

*Weil Nachbar Holzapfel wegen dieser Zwergengeschichte ebenfalls mit seiner Frau zerstritten ist, muß er im Garten übernachten. Zum Glück für die Buxbaums, denn so bemerkt er den Rauch, der aus deren Häuschen aufsteigt. Buxbaums können sich retten, und die alarmierte Feuerwehr begrenzt den Schaden.*

*Diese Fast-Katastrophe belehrt den Dickschädel Heribert, dass es auch noch Wichtigeres auf der Welt gibt als Gartenzwerge, nämlich echte Freundschaft.*

# Der Gartenzwergmord

Lustspiel in drei Akten  
von Gudrun Ebner



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

**Heribert Buxbaum** ..... Busfahrer, einfacher Mensch, leicht erregbar. Liebhaber von Gartenzweigen.

**Gerlinde Buxbaum** ..... seine Frau, ..... hat schon ihr Kreuz mit ihrem Mann zu tragen.

**Eva Buxbaum** ..... deren Tochter, .. heimlich mit Peter Fernblick, einem Finanzbeamten, verlobt.

**Kurt Bleibtreu** ..... Skatbruder von Heribert, ..... beide spielen normalerweise mit Karl-Heinz Karten.

**Karl-Heinz Holzapfel** ..... Nachbar, ..... liebenswürdig, besonders freundlich zu Gerlinde.

**Inge/Indira Holzapfel** ..... Frau von Karl-Heinz, ..... dominante Person, exzentrisch.

**Helga Wümmelich** ..... Nachbarin, eine wandelnde Litfaßsäule. Sie kriegt alles mit, weiß alles und ..... weiß auch alles unters Volk zu bringen.

**Peter Fernblick** ..... Evas heimlicher Verlobter, ..... hat mächtigen Respekt vor Heribert, liebt Eva abgöttisch.

*Bei Bedarf kann die Rolle der Helga Wümmelich auch männlich besetzt werden. Heinz Wümmelich, der Nachbar von Gegenüber könnte genau so eine Plaudertasche sein.*

## Bühnenbild

*Zwei Hausansichten von der Gartenseite her gesehen, jeweils mit einem Fenster und einer Tür, entweder rechts und links der Bühne oder an der Rückwand. Zwischen beiden Gärten / Terrassen gibt es eine Trennung durch Mauer, Zaun, Hecke o.ä., die hinten höher, vorne niedrig ist. Im linken Garten von Heribert Buxbaum stehen Gartenzweige in allen Größen. Ein besonders großes Exemplar steht auf einem Podest oder Sockel. Garten und Gartenmöbel wirken recht kitschig.*

*Im Garten von Karl-Heinz Holzapfel stehen eine Bank und Sessel mit Gartentisch. Ein Pflanzkübel / Bottich mit Erde zum Einpflanzen wird benötigt. Soweit möglich, ist ein Seerosenteich vorhanden oder angedeutet. Insgesamt macht der Garten einen esoterisch/ Feng Shui angehauchten Eindruck. Er muss sich sehr vom Nachbargarten abheben.*

*Effektiv wäre es, wenn eine Straßenlaterne oder ähnliche Lampe mit ins Bühnenbild eingearbeitet werden könnte.*

*Vor beiden Grundstücken, direkt an der Rampe, kann man die Bühne von rechts und links betreten, so als führe ein Weg vorbei. Von dieser Seite kann man auch die Grundstücke betreten oder nach Außen hin abgehen. Eine Abgrenzung empfiehlt sich zu dieser Seite hin, wegen der Sichtprobleme, nicht.*

*Dem Bühnenbildner ist, je nach Bühnengröße, eine große Freiheit gegeben, alle möglichen Dinge, die in einem Einfamilienhausgarten anzutreffen sind, einzubauen.*

**Hinweis:** *Vom Bühnenbild her eignet sich das Stück besonders gut für Freilicht- und Naturbühnen. Dort kann das Bühnenbild beliebig ausgebaut werden mit Teich, Bepflanzungen, Zäunen, Brunnen, Wegen usw.*

**Das Stück spielt in der Gegenwart.  
Spielzeit ca. 110 Minuten**

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Heribert, Gerlinde

**Heribert** *kommt aus dem Haus, reckt und streckt sich, setzt sich am Tisch:* Endlich Urlaub, noch ein paar Tage in diesem Schulbus mit diesen kleinen Piranhas und ich hätte durchgedreht. Gut, dass ich diese Quälgeister erst einmal vom Halse habe. Damit kann sich jetzt meine Vertretung herumärgern. Und wenn ich wieder komme, sind gottlob noch Schulferien.

**Gerlinde** *kommt mit einem Tablett, auf dem eine Flasche Bier, eine Schüssel Kartoffeln und ein Topf stehen, aus dem Haus und setzt sich zu Heribert an den Tisch:* Was meckerst du denn immer über die Kinder? Sei froh, dass es überhaupt noch welche gibt. Ohne sie wärest du vielleicht arbeitslos. - Was würdest du denn sagen, wenn unsere Eva mal was Kleines bekommt?

**Heribert:** Das hat ja wohl noch Zeit, sie ist selbst noch feucht hinter den Ohren.

**Gerlinde:** Da kann ich aber nur lachen. Als ich schwanger wurde, war ich noch zwei Jahre jünger als sie.

**Heribert:** Das war ja auch ganz was anderes.

**Gerlinde:** Ach nein, was du nicht sagst, inwiefern?

**Heribert:** Damals haben wir aus Notwehr gehandelt, weil deine Eltern uns sonst nicht heiraten lassen wollten.

**Gerlinde:** Manchmal denke ich, ich hätte auf sie hören sollen.

**Heribert:** Geht das schon wieder los? Was bist du eigentlich in der letzten Zeit so zänkisch? Du kommst sicherlich in die Wechseljahre. Ich habe darüber in der Bildzeitung gelesen. Dann sollen die Frauen ja so eigenartige Anwendungen kriegen.

**Gerlinde:** Pass' du nur auf, dass ich die Wechseljahre nicht wörtlich nehme und dich mal auswechsele.

**Heribert:** Da sehe ich nicht die geringste Gefahr. So wie du aussiehst, brächte dich jeder morgens wieder, wenn er dich im Dunkeln aus Versehen mitgenommen hätte.

**Gerlinde** *knallt ihm sein Bier auf den Tisch*: Langsam reicht es mir aber! Du bist ein richtiges altes Ekel geworden. Bilde dir ja nicht ein, dass du noch eine Augenweide für mich bist. Wenn ich dich so ansehe, weiß ich nicht, womit ich es verdient habe, dass ich so gestraft werde.

**Heribert**: Schluss jetzt! Sieh zu, dass das Essen fertig wird. Ich will mich nicht schon am ersten Urlaubstag mit dir herum streiten. Ich will meinen wohlverdienten Urlaub genießen.

**Gerlinde**: Ach, sieh an, der Herr will seinen wohlverdienten Urlaub genießen! - Und ich? - Wann habe ich Urlaub?

**Heribert**: Du hast doch jeden Tag Urlaub. Während ich mich schon mit den Plagen herumärgere, liegst du noch in den Federn. Du lebst doch von meiner Hände Arbeit, wie die Made im Speck.

**Gerlinde** *wutschnaubend*: Wenn ich meiner Hände Arbeit bezahlt bekäme, dann wärest du pleite. Ich würde ja liebend gern wieder arbeiten und mein eigenes Geld verdienen, dann käme ich auch mal raus hier. Aber du lässt mich ja nicht.

**Heribert**: Wer will dich denn schon einstellen in deinem Alter? Und überhaupt hat es meine Frau nicht nötig zu arbeiten. Das fehlte mir auch noch, dass ich mir womöglich mein Essen selbst warm machen müsste, wenn ich geschafft nach Hause komme. Wozu habe ich denn geheiratet?

**Gerlinde**: Das frage ich mich auch schon lange. Dir fallen doch gleich nachdem du nach Hause kommst, die Hände ab. Du bringst nicht einmal den Müll raus, gar nichts hilfst du mir im Haushalt.

**Heribert**: Das ist ja auch nicht die Aufgabe des Mannes. Von alters her heißt es: „Der Mann geht hinaus ins feindliche Leben und drinnen waltet die züchtige Hausfrau“ und „die Frau sei dem Manne untertan.“

**Gerlinde**: Klar, dass du dir diese Sprüche gemerkt hast, sonst vergisst du alles. Nicht einmal unseren Hochzeitstag kannst du dir merken, geschweige denn meinen Geburtstag. Aber so einen dummen Macho-Spruch, den kannst du auswendig. - Da ist doch unser Nachbar, der Karl-Heinz, ganz anders. Der liest seiner Inge jeden Wunsch von den Augen ab.

**Heribert**: Ja, wenn er das nicht machen würde, sehe der ja gar



keine Sonne mehr. - Die alte Spinatwachtel ist doch ein Satansbraten.

**Gerlinde:** Die beiden sehen wenigsten was von der Welt, wir sitzen ja immer nur in unserem Garten.

**Heribert:** Warum denn in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah? Ich habe hier alles was ich brauche. Alles redet immer von Umweltverschmutzung, aber anschließend fahren diese Spinner in die entlegensten Ecken der Welt. Ich kann auch so gut leben, ohne dass ich mir einen Pavianhintern direkt im Urwald ansehe. Wie die ausschauen kann ich mir hier im Fernsehen auch ansehen.

**Gerlinde:** Aber ich würde so gern einmal fliegen.

**Heribert:** Wenn der liebe Gott gewollt hätte, dass der Mensch fliegt, dann hätte er ihm Flügel wachsen lassen. - Aber ich halte dich nicht. Flieg wohin du willst, nur schließe vorher noch eine ordentliche Lebensversicherung ab, damit ich mir, wenn du nicht mehr wiederkommst, eine Haushaltshilfe leisten kann.

**Gerlinde:** Oh du, du kriegst doch schon Heimweh, wenn du mal einen Tag den Kirchturm nicht siehst. Aber anderen auch noch das Reisen vermiesen, das ist gemein. So etwas würde Karl-Heinz nie tun.

**Heribert:** Was soll das denn bloß mit dem Kerl? Der soll bloß nicht in fremden Revieren wildern, das könnte ihm schlecht bekommen. - Aber ich denke nicht, dass er an dir was finden wird. Da mach' dir man bloß keine Hoffnungen, den hat die Inge unter ihrer Fuchtel. - Wo sind denn die von dir so beneideten Weltenbummler dieses Mal hin?

**Gerlinde:** Nach Indien.

**Heribert:** Das sieht der Inge ähnlich. Na, hoffentlich hat sie da nicht deinen ach so liebenswürdigen Karl-Heinz gegen einen Guru eingetauscht.

**Gerlinde:** Sei doch ein bisschen leiser, sie sind heute Nacht zurückgekommen. Sie könnten ja hören was du über sie sagst.

**Heribert** steht auf: Das hätte ich eher wissen sollen. Da kann ich ja gleich mal meinen neuen Musikzwerg ausprobieren.

**Gerlinde:** Bitte nicht Heribert, lass sie doch in Ruhe. Du weißt, dass Inge deine Gartenzwerge nicht so mag. Und jetzt auch noch mit Musik, das wird sie bestimmt nicht erfreuen.

**Heribert:** Dann ist es mir ein ganz besonderes Vergnügen, sie damit zu Hause willkommen zu heißen.

**Gerlinde:** Das gibt doch nur wieder Ärger.

**Heribert:** Das ist ja gerade das Salz in der Suppe in einer solchen Siedlung wie dieser. So ein bisschen Zoff mit Inge, das hat mir die ganzen Wochen gefehlt. *Er stellt den Musikzwerg an und Marschmusik ertönt, die die Nachbarn nicht mögen. (Es muß so aussehen, als ob die Musik aus dem Zwerg kommt.)*

## 2. Auftritt

### Heribert, Gerlinde, Inge, Karl-Heinz

*Heribert setzt sich erwartungsvoll auf eine Liege und beobachtet das Nachbarhaus.*

**Inge** *kommt im indischen Sari aus dem Haus gestürmt:* Heribert Buxbaum, stelle sofort diese entsetzliche primitive Musik ab. Du weißt genau, dass wir nur klassische Musik mögen. *Sie tritt an die Hecke:* Was ist denn das? *Sie zeigt auf den großen Zwerg auf dem Sockel:* Ich dachte, deine Geschmacksverirrungen bezüglich der Gartenzwerge wären nicht mehr zu überbieten, aber da habe ich mich wohl getäuscht.

**Heribert:** Pass' mal auf Inge, was ich mir in meinen Garten stelle und was nicht, das soll doch deinen A...

**Gerlinde** *streng:* Heribert, benimm dich. *Sie stellt die Musik ab.*

**Heribert:** ...Allerwertesten nicht jucken, wollte ich sagen.

**Inge:** Karl-Heinz, Karl-Heinz, komm sofort mal in den Garten.

**Karl-Heinz** *kommt in indischen Pluderhosen und mit Turban. Sein Oberkörper ist unbedeckt.*

**Heribert** *lacht laut:* Mensch Karl-Heinz, wie siehst du denn aus? Hat deine Gnädigste dich mal wieder zum Affen gemacht, dass du dir das gefallen lässt.

**Inge:** Mein Karl-Heinz ist weltoffen. Wenn hier einer einem Affen ähnelt, dann doch wohl du.

**Karl-Heinz:** Bleib ruhig Indira! Und du, Heribert, fang doch nicht schon am ersten Tag nach unserer Rückkehr gleich wieder Streit an.

**Heribert:** Ich will mich ja gar nicht streiten, aber sag deiner

Inge, sie soll sich nicht noch einmal so abfällig über meine Gartenzwerge äußern.

**Karl-Heinz:** Komm wieder hinein Inge, ich meine, Indira. Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung. Und in seinem Garten kann Heribert machen was er will.

**Heribert:** Was faselst du da von Indira. Wer ist Indira? Hast du in Indien einen Sonnenstich gekriegt Karl-Heinz? Deine Frau heißt Inge.

**Inge:** Das war einmal, ich habe mich in Indien einem spirituellen Taufritual im Ganges unterzogen und heiße ab jetzt Indira.

**Heribert:** Ich habe es ja gewusst, Inge Holzapfel, dass es mit dir kein gutes Ende nehmen wird. Du bist wohl jetzt ganz übergeschnappt? Indira, dass ich nicht lache. *Er lacht laut.*

**Inge:** Dass ein Neandertaler wie du für so etwas kein Verständnis hat, konnte ich mir ja denken.

**Heribert:** Und so wie du aussiehst Karl-Heinz, heißt du jetzt sicher Mahatma.

**Karl-Heinz:** Lass doch deine blöden Witze, Heribert.

**Gerlinde:** Ich finde, das steht dir aber richtig gut Karl-Heinz. *Schwärmerisch:* Wie braun du geworden bist und wie schlank.

**Heribert** *wird nervös, weil Gerlinde Karl-Heinz so anhimmelt:* Schlank? Dass ich nicht lache! Wie ein Hungerharken sieht der aus.

**Gerlinde:** Besser ein Hungerharken, als ein Fassbierträger, so wie du.

**Heribert:** Ach ja. *Er fasst sich an den Bierbauch:* Das hat alles mein Geld gekostet, viel Geld.

**Gerlinde:** Darauf bist du auch noch stolz?

**Heribert:** Ein Mann ohne Bauch ist ein Krüppel, heißt es immer.

**Gerlinde:** Attraktiver ist aber einer ohne.

**Heribert** *ärgerlich zu Karl-Heinz:* Willst du jetzt immer so halb nackt hier herumrennen?

**Karl-Heinz** *fühlt sich von Gerlinde geschmeichelt:* Deiner Frau scheint es aber zu gefallen.

**Inge:** Mein *(die Betonung liegt auf mein)* Karl-Heinz und ich sind Vegetarier geworden. Nie wieder werden wir unsere kostbaren Körper mit unreinen Lebensmitteln schädigen. Nicht Liebster?

**Karl-Heinz:** Ja Liebes.

**Inge:** Außerdem haben wir von unserer Reise eine ganz besondere Pflanze mit gebracht. Ich werde sie heute Nacht einpflanzen. Sie muss sich bloß erst von der Reise erholen. Ich habe die Gute zum Wässern in die Wanne gelegt. Man kann sie nur um Mitternacht einpflanzen. - Ich bin ja so gespannt, sie wird schon in den nächsten Tagen blühen. Es ist die Blume des ewigen Frühlings, sie soll magische Kräfte haben. Sie verleiht den Frauen ewige Jugend und Schönheit und macht die Männer stark und kräftig.

**Gerlinde:** Was du nicht sagst!

**Inge:** Ja, schon ein wenig von ihrem Blütenstaub in einem Glas Wasser aufgelöst, soll wahre Wunder wirken.

**Heribert:** Na, dann nimmst du am besten gleich ein Vollbad mit dem Zeug, denn gegen so viel Hässlichkeit hilft sicherlich nur die volle Dröhnung.

**Inge:** Das höre ich mir doch nicht mehr mit an! Du bist ja nicht imstande, einer vernünftigen, geistreichen Unterhaltung bei zu wohnen. Ich lasse mich doch von einem solchen Flegel, wie du einer bist, nicht beleidigen. Komm, Karl-Heinz, wir gehen hinein.

**Karl-Heinz:** Geh du nur schon voran, Inge, ich werde noch ein Loch für deine Pflanze graben.

**Inge:** Indira dankt dir für deine Fürsorge. Ich werde es der Blume berichten, wie sehr du um ihr Wohl besorgt bist.

**Heribert:** Ich sage doch, die spinnt!

**Inge:** Ich bin von Ignoranz und Unglauben umgeben. *Sie geht theatralisch ab.*

**Karl-Heinz:** Warum kannst du sie nicht in Ruhe lassen, Heribert? Sie ist nun mal so. *Er holt einen Spaten und beginnt ein Loch im Bottich oder Erdhügel zu graben.*

**Heribert:** Und ich bin so wie ich bin und ich lasse mir von deiner Frau keine Vorschriften machen.

### 3. Auftritt

Heribert, Gerlinde, Karl-Heinz, Eva

**Eva** ruft aus dem Haus: Papa, Papa, mein Fahrrad ist platt! Kannst du mal kommen?

**Heribert:** Ja, ich komme sofort. - Und du, Gerlinde, sieh zu, dass du das Essen auf den Tisch bekommst.

**Gerlinde:** Ich habe noch Hackbraten und Rotkohl von gestern, ich muss nur die Kartoffeln dazu schälen. *Sie setzt sich an den Tisch und beginnt zu schälen.*

**Heribert:** Ja, dann aber dalli. Ich habe Hunger. *Er geht ins Haus ab.*

**Karl-Heinz:** Hat Heribert Urlaub, Gerlinde?

**Gerlinde** erhebt sich und geht zu ihm: Ja, heute ist sein erster Urlaubstag.

**Karl-Heinz:** Das kann ja heiter werden. Wir haben diese Woche auch noch frei. - Fährt er denn diesmal mit dir irgendwo hin?

**Gerlinde:** Ich glaube, das kann ich mir abschminken. Den kriegt keiner aus seinem Garten heraus.

**Karl-Heinz:** Das tut mir leid für dich, ich hätte dir ein paar schöne Tage gegönnt.

**Gerlinde:** Das weiß ich, Karl-Heinz. *Sie steht jetzt ziemlich nah bei ihm.* Und wie war euer Urlaub?

**Karl-Heinz:** Du kennst Inge doch. Diese Frau gibt keine Ruhe. Jeden Tag auf Besichtigungstour. Ich hätte auch, nur mit einem Buch bewaffnet, in Bayern oder an der See Ferien machen können, aber sie muss ja immer um die halbe Welt reisen.

**Gerlinde:** Aber du tust es ihr zu liebe und das ist richtig nett von dir.

**Karl-Heinz:** Was will ich machen. Bevor ich mir das ganze Jahr das Gemeckere anhöre, beiße ich lieber in den sauren Apfel und hab danach meine Ruhe.

**Gerlinde** fasst ihn am Arm: Du bist schon in Ordnung, Karl-Heinz.

**Karl-Heinz:** Du auch Gerlinde. *Beide schweigen bekloffen.*

**Gerlinde:** Und du isst jetzt gar kein Fleisch mehr, wo du doch immer so gerne Hackbraten gegessen hast.

**Karl-Heinz:** Ich glaube nicht, dass ich das lange durchhalte, wenn es aus deiner Küche so gut herüberduftet, dann könnte ich schon schwach werden.

**Gerlinde:** Ich habe noch reichlich da, wenn du möchtest....

**Karl-Heinz:** Das ist lieb von dir, Gerlinde, aber ich will nicht, dass Heribert das mitbekommt. Der schlachtet es gleich wieder aus und ich möchte Inge nicht zum Gespött machen.

**Gerlinde:** Er geht um sechs zum Dämmerchoppen, wenn du Hunger hast, kommst du einfach zu mir in die Küche.

**Karl-Heinz:** Ich denke das geht, weil Inge noch zur Meditationsgruppe will. - Also dann bis um sechs. *Er geht ins Haus.*

**Heribert ruft aus dem Haus:** Gerlinde, wird das heute noch etwas mit dem Essen?

**Gerlinde:** Ja, ich komme schon. *Sie seufzt:* Ach ja, zwischen diesen beiden Männern liegen Welten. *Dabei packt sie ihre Sachen zusammen und geht ins Haus.*

#### 4. Auftritt

##### Helga, Heribert, Gerlinde

*Helga kommt am Garten von Heribert vorbei, schaut neugierig in das Grundstück. Sie führt ihren Hund an der Leine. (Sofern das mit einem lebenden Hund nicht funktioniert, kann auch ein Plüschhund auf Rollen o.ä. verwendet werden.)*

**Heribert kommt aus dem Haus:** Na Frau Wümmelich, alles gesehen?

**Helga:** Ach, was Sie immer haben, Herr Buxbaum. Immer müssen Sie mich aufziehen. *Sie lacht gekünstelt:* Der ist wohl neu? *Sie deutet auf den großen Zwerg:* Ich habe ihn von meinem Fenster aus gesehen und dachte mir, der Herr Buxbaum hat wieder einen neuen Zwerg in seinen Garten.

**Heribert genervt:** Ach ja?

**Helga:** Die Holzapfels sind ja auch wieder zurück.

**Heribert:** Sie haben das alles von Ihrem Fenster aus gesehen? Und das bei Ihrer Kurzsichtigkeit? Da haben Sie bestimmt wieder mit dem Fernglas hinter den Scheiben gelegen.

**Helga entrüstet:** Nein, wie können Sie so etwas von mir denken?

**Heribert:** Ich weiß es! Ich habe nämlich auch ein Fernglas. Ich

habe schon oft genug gesehen, wie Sie da sitzen und uns beobachten.

**Helga:** Wenn ich Sie wäre, würde ich, anstatt harmlose Nachbarn zu bespitzeln, lieber meine Frau beobachten. Die hat sich nämlich vorhin mit ihrem halb nackten Nachbarn hier herum getrieben. Die zwei sind sich ziemlich nahe gekommen hier an der Grenze. Ich hätte mich nicht gewundert, wenn die beiden sich auch noch geküsst hätten. Angefasst hat ihre Frau ihn ja schon an (*inbrünstig*) seinen nackten, braun gebrannten Oberarmen. - Er ist ja auch so ein netter, hilfsbereiter Mensch, der Herr Holzapfel. Der geht Ihrer Frau ja so oft beim Rasenmähen zur Hand, wenn Sie zur Arbeit sind.

**Gerlinde** *ruft aus dem Haus:* Heribert kommst du zum Essen?

**Heribert:** Ja, ich komme. - Sie entschuldigen mich, Frau Wümmelich, und unterstehen Sie sich, Gerüchte über meine Frau in die Welt zu setzen. Dann bekommen Sie es mit mir zu tun.

**Helga:** Wie können Sie nur so schlecht von mir denken? Ich will ja auch nichts gesagt haben über ihre liebe Frau, ich meine ja nur.

**Heribert:** Leute wie Sie, sind mir die liebsten und am schlimmsten finde ich diese Sätze, die mit "ich will ja nichts gesagt haben" oder „ich meine ja nur“ anfangen. Wenn Sie nichts gesagt haben wollen, dann sagen Sie auch nichts. Und Ihre Meinung können Sie gerne für sich behalten. Mich interessiert sie sowieso nicht. Und nun Ihnen auch weiter noch einen schönen Tag. *Er geht ins Haus.*

**Helga:** Das ist und bleibt ein ganz ungehobelter Klotz. Nein, Undank ist der Welten Lohn. Da meint man es gut und dafür wird man auch noch beschimpft. Das ist dann der Dank. Komm Waldi, wir gehen. *Sie geht zu Holzapfels Gartenseite.*

## 5. Auftritt

Helga, Inge, Eva

**Inge** *kommt aus dem Haus.*

**Helga:** Ach sieh da, Frau Holzapfel, Sie sind ja auch wieder zurück. Na, und wie gut Sie aussehen. - Was ist denn das für ein Gewand?

**Inge:** Ja, wissen Sie, wir waren vier Wochen in Indien.

**Helga:** Und da trägt man so ein umgewickeltes Zeug?

**Inge:** Das ist ein Sari, Frau Wümmelich. Es ist Indiens Nationaltracht sozusagen.

**Helga:** Ja? Und ihr Mann, der trägt ja so weite Hosen und der nackte Oberkörper scheint ihrer Nachbarin, der Gerlinde, auch gut zu gefallen.

**Inge:** Wie meinen Sie denn das?

**Helga:** Ach, ich habe vorhin nur zufällig gesehen, wie sie hier so eng beieinander standen. Gerlinde hat sicher nur seine Muskeln gefühlt, weil sie ihn doch an den nackten Armen angefasst hat.

**Inge:** Ach, was Sie nicht sagen! Das ist ja interessant.

**Helga:** Aber das ist sicher ganz harmlos. Die beiden verstehen sich eben gut. Ist ja auch eine arme Frau, bei dem Ehemann. Sie braucht sicher ab und zu einmal eine Schulter zum anlehnen.

**Inge:** Die soll sich anlehnen wo sie will, aber nicht an meinem Karl-Heinz.

**Helga:** Was haben Sie gesagt? Mein Hörgerät hat gerade gepiept.

**Inge:** Ich sagte, unter Nachbarn ist es doch selbstverständlich, dass man sich hilft.

**Helga:** Sicher, aber Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. Man kann Messer, Gabel und Schere verleihen, aber mit einem Mann ist das etwas anderes, der könnte einmal nicht wieder zurückgegeben werden.

**Inge:** Mein Karl-Heinz ist treu wie Gold. Aber nun müssen Sie mich entschuldigen, ich habe noch viel zu tun nach der langen Reise.

**Helga:** Ja sicher, alles Gute.

**Inge** *geht ins Haus.*

**Helga:** Die soll mal schön aufpassen, wo Gold ist, da ist auch schnell ein Räuber zur Stelle. - Sie ist auch so eine von den übergeschnappten, modernen Weibern. Wickeln sich da einen bunten Lappen um, als ob es keine Klamotten mehr gäbe. Und das soll dann was sein. *Sie ist jetzt wieder am Garten von Holzapfels.*



**Eva** schiebt ihr Fahrrad durch den Garten: Guten Tag, Frau Wümmelich.

**Helga:** Guten Tag, Eva. Hast du Pech gehabt?

**Eva:** Papa hat das Rad geflickt, aber es ist schon wieder platt.

**Helga:** Da hat der Herr Vater wohl ein wenig geschlampt? Na ja, reparieren ist nicht jedermanns Sache. Du solltest lieber deinen netten Freund bitten, der kann das bestimmt besser.

**Eva:** Wen?

**Helga:** Na, den jungen Mann, der dich regelmäßig spät Abends hier im Garten abküssst. Das ist doch dein Freund, oder?

**Eva:** Ihnen entgeht wohl auch nichts?

**Helga:** Der ist mir ja so bekannt vorgekommen, der Junge. Gestern Abend ist es mir endlich eingefallen, das ist der Peter Fernblick. - Da hast du einen guten Fang gemacht, der ist Beamter beim Finanzamt. Der hat eine sichere Position, der kann eine Familie ernähren. Da wird sich der Herr Papa aber freuen, dass du eine so gute Partie machst.

**Eva:** Bitte sagen Sie meinem Vater nichts davon, Frau Wümmelich. Sie wissen doch wie schlecht der auf alles, was mit dem Finanzamt zu tun hat, zu sprechen ist.

**Helga:** Aber Kindchen, ich bin verschwiegen wie ein Grab. Ich werde doch eine junge Liebe nicht verraten. *Lacht albern:* Ich war doch auch mal jung. - Mache es mal gut Eva, Waldi muss noch sein Fresschen haben, es wird Zeit für mich.

**Eva:** Ja, dann auf Wiedersehen, Frau Wümmelich.

**Helga:** Bis bald, Eva-Kind. *Sie geht ab.*

## 6. Auftritt

**Eva, Heribert, Inge**

**Eva** stellt das Fahrrad ab: Das fehlte mir noch, dass diese alte Quasselstrippe Papa etwas von Peter und mir erzählt. Die kann doch ihren Mund nicht halten. Ich muss unbedingt mit Mama sprechen, die weiß immer Rat. Wenn Papa raus kriegt dass ich schwanger bin, dreht der sowieso durch. Mama hat bestimmt mehr Verständnis für uns, die musste damals ja auch heiraten. *Sie geht zum Haus.*

**Heribert** kommt heraus: Du bist schon wieder da?

**Eva:** Das Fahrrad hat schon wieder einen Platten.

**Heribert:** Wie hast du das denn wieder geschafft?

**Eva:** Du hast bestimmt vergessen, das Ventil richtig festzudrehen.

**Heribert:** Fang du auch noch an mich zu kritisieren. Heute meckert ja jeder mit mir herum. Deiner Mutter bin ich zu dick, nur weil der Heringsbändiger von nebenan seinen Astralkörper hier präsentieren musste.

**Eva:** Du könntest auch mal etwas Sport treiben. Das täte deiner Figur gut. Dein Bauch ist ja fast schon nicht mehr ästhetisch.

**Heribert:** Mein Bauch ist meine Privatsache und nun störe mich nicht weiter. Ich will endlich meine Ruhe haben und die Übertragung des Fußballspiels im Radio hören.

**Eva:** Ach Papa... *Sie steht noch unschlüssig da, so als ob sie ihm was sagen wollte.*

**Heribert:** Ist noch etwas?

**Eva:** Nein, ist schon gut. *Sie geht ab.*

**Heribert:** Weiber, aus denen soll einer schlau werden. *Er setzt sich gemütlich in einen Gartensessel und öffnet eine Flasche Bier. Dann stellt er die Fußballberichte im Radio an.*

**Inge** *kommt mit einem Radiogerät aus dem Haus und stellt indische Musik an. Sie beginnt dazu in tempeltänzerischer Manier zu tanzen.*

**Heribert:** Was zum Teufel ist denn nun los? *Er steht auf und geht zur Grenze, sieht Inge eine Weile zu: Was machst du denn da? Schattenboxen oder was soll das werden? Ich möchte Fußball hören, stell dieses Gejaule leiser.*

**Inge** *hört auf zu tanzen:* Jetzt hast du mich gestört und meine positiven Energien verscheucht. Gerade begann alles in mir zu fließen.

**Heribert:** Dann geh mal lieber auf die Toilette, bevor hier der Garten unter Wasser steht.

**Inge:** Du bist ja so dumm wie Bohnenstroh, Heribert Buxbaum.

**Heribert:** Und du bist eine eingebildete alte Schnepfe. Du bist doch völlig überdreht. Mit deinen weisen Sprüchen und diesem ganzen Indienkram kannst du mir nicht imponieren. Du bist auch bloß eine kleine Verkäuferin. Zu mehr hat es bei dir nicht gelangt. Und wenn dein Karl-Heinz nicht Oberamtmann im Fi-

nanzamt wäre, müsstest du ganz schön kleine Brötchen backen.

## 7. Auftritt

### Inge, Heribert, Karl-Heinz, Gerlinde

**Inge** *schreit*: Karl-Heinz! Karl-Heinz!

**Karl-Heinz** *kommt aus dem Haus*: Was ist denn los, du brüllst ja, als ob du im Messer sitzt.

**Inge** *theatralisch*: Mir ist auch so, als habe man mir einen Dolchstoß versetzt. Dieser Mensch hat mich zutiefst beleidigt. Ich erwarte von dir, dass du Genugtuung von ihm verlangst.

**Heribert** *ironisch*: Von mir aus können wir uns im Morgengrauen duellieren. Bleibt nur die Frage womit?

**Karl-Heinz**: Geht das nicht ein bisschen zu weit, Inge?

**Inge** *schnauzt ihn an*: Indira, wenn ich bitten darf. Dieser Kerl beschimpft mich aufs Übelste und du fragst noch, ob ich zu weit gehe. Mit so einem Proleten muss ich Tür an Tür wohnen. Aber das nehme ich so nicht hin. Ich muss mir ja schon Tag für Tag diese dämlichen Gartenzwerg ansehen, die meine Augen beleidigen. Ich werde mich schon selber zu rächen wissen, darauf kannst du dich verlassen, Heribert Buxbaum. - Du wirst dich noch wundern. *Sie geht zornig ins Haus.*

**Gerlinde** *kommt aus ihrem Haus*: Was ist denn hier schon wieder los? Kannst du die Inge denn nicht einen Tag in Ruhe lassen, Heribert.

**Heribert**: Das wird ja immer schöner! Du setzt von vorn herein voraus, dass ich der Schuldige bin. Ich habe hier ganz friedlich meine Fußballnachrichten hören wollen. Dann kam sie und machte diese beknackte Musik so laut, dass ich nichts mehr verstehen konnte. Aber für dich bin ich der Sündenbock. Wenn das so ist, gehe ich am besten gleich zum Stammtisch. Da habe ich wenigstens Leute um mich, die mich mögen. Hier scheine ich ja unerwünscht zu sein. - Wenn ich weg bin, kannst du ja wieder dem Herrn Nachbarn seinen Bizeps testen, so wie heute morgen. Ich weiß, was hier gespielt wird, aber nimm dich in Acht Gerlinde, ich lasse mir keine Hörner aufsetzen. Ich habe meine Quellen, mich führt ihr nicht hinters Licht. *Er geht ab ins Haus und knallt die Tür zu.*

**Gerlinde:** Um Himmelswillen, was ist denn nur passiert?

**Karl-Heinz:** Ich weiß es auch nicht. Die beiden Streithähne haben sich mal wieder gezofft. Es ist furchtbar mit ihnen, den ersten Tag sind wir wieder da und schon geht das ganze Theater von vorne los. Und was unterstellt er uns denn da bloß? Ich bin dir doch noch nie zu nahe getreten, Gerlinde.

**Gerlinde:** Nein, aber ich weiß schon woher der Wind weht. Die alte Wümmelich, dieses alte Tratschweib, stand vorhin bei ihm. Die hat bestimmt gesehen, wie wir vorhin hier zusammen standen und ihre seltsamen Schlüsse daraus gezogen.

**Karl-Heinz:** So wird es sein. Die Wümmelich steckt ihre Nase gerne in die Angelegenheiten anderer Leute. - Ich hatte mich schon so auf den Hackbraten gefreut, aber damit wird es jetzt wohl nichts mehr.

**Gerlinde:** Warum nicht. Ich lasse mir doch nicht vorschreiben, wem ich in meiner Küche etwas zu Essen gebe und wem nicht. So weit kommt das noch. Ich sehe mal nach, ob er schon weg ist, der alte Bollerkopf.

**Karl-Heinz:** Ich will aber nicht, dass du durch mich Unannehmlichkeiten bekommst.

**Gerlinde:** Mach du dir mal darüber keine Gedanken. Ich bin noch nicht übergeschnappt, wie unsere beiden Ehepartner.

**Inge ruft aus dem Haus:** Karl-Heinz, wie lange willst du eigentlich noch bei dieser Person stehen. Für dich gehört es sich, dass du sofort zu mir herein kommst. Oder willst du mir in den Rücken fallen.

**Karl-Heinz:** Aber Liebes, Gerlinde kann doch nichts dafür.

**Inge richtig giftig:** Karl-Heinz, ich wiederhole mich nicht gerne.

**Karl-Heinz:** Ich gehe lieber hinein, sonst wird sie noch hysterisch.

**Gerlinde:** Wenn sie weg ist kommst du rüber. Bei Heribert kann das dauern. Wenn der so richtig in Fahrt ist, hat er besonders großen Durst.

**Karl-Heinz:** Dann bis später.

**Gerlinde:** Ja, geh nur, sonst ist Inge auch noch böse auf dich.

**Karl-Heinz geht ins Haus.**

## 8. Auftritt

### Gerlinde, Eva

**Gerlinde:** Das hat mein Herr Gemahl ja wieder einmal ganz prima hingekriegt. Streit in der Nachbarschaft, wie ich das hasse. Aber ich kann machen was ich will, der Mann ändert sich nicht mehr. *Sie räumt auf, stellt das Radio auf den Tisch und nimmt die Sitzkissen zusammen.*

**Eva** *kommt aus dem Haus:* Ist Papa schon weg?

**Gerlinde:** Ja, Gott sei Dank, den sind wir für ein paar Stunden los. Der hat mal wieder einen Streit vom Zaun gebrochen. Kaum sind die Nachbarn wieder da, schon geht es rund.

**Eva:** Das ist Papa live. *Zögerlich:* Hast du mal einen Moment Zeit für mich, Mama?

**Gerlinde:** Ja komm, setzten wir uns. Was gibt es denn?

**Eva:** Ach Mama, weißt du....

**Gerlinde:** Ich denke schon, dass ich es weiß....

**Eva:** Was?

**Gerlinde:** Dass bei dir etwas im Busch ist.

**Eva:** Woher weißt du das?

**Gerlinde:** Eva, ich bin deine Mutter und kenne dich. Dir ist jeden Morgen schlecht, wo du sonst schon zum Frühstück zwei Brötchen verdrückt hast. Deine engen Jeans, die du immer so heiß und innig geliebt hast, willst du plötzlich nicht mehr anziehen. Seit Monaten gehst du jeden Abend Rad fahren, wo du sportliche Betätigung überhaupt nicht magst. Glaubst du, ich sei blind?

**Eva** *wirft sich weinend in ihre Arme:* Mama, was soll ich nur machen?

**Gerlinde:** Das hättest du mich vorher mal fragen sollen. Steht der Mitverursacher von deinem Zustand denn zu dir?

**Eva:** Ja, er wollte schon lange mit Papa sprechen, aber er traut sich nicht. Denn weißt du, es ist der Peter Fernblick, der Finanzbeamte, der Papa den hohen Einheitswertsteuerbescheid geschickt hat.

**Gerlinde:** Na dann prost Mahlzeit. Den kann er ja auf den Tod nicht ausstehen. Das kann heiter werden.

**Eva:** Mama, du musst es Papa sagen, ich traue mich nicht.



## 9. Auftritt

**Karl-Heinz, Heribert, Eva, Peter, Gerlinde, Helga**

**Heribert** *torkelt vom Weg herein und singt:* Hallo, Frau Nachbarin, du hast ja so ein dickes Doppelkinn. Hallo, Frau Nachbarin, fahr doch bloß wieder nach In-di-en.

**Gerlinde** *kommt aus dem Haus:* Und jetzt, mein Lieber, reicht es für heute. *Sie packt ihn am Arm und führt ihn zum Haus.*

**Heribert:** Aber mein liebes Gerlindchen, warum bist du nur so grob zu mir?

**Gerlinde:** Ach, halt die Klappe und rein mit dir und gleich ab ins Bett. *Sie führt ihn ins Haus.*

<<< Es wird noch dunkler und die Straßenlaterne leuchtet>>>

**Eva** *kommt mit Peter engumschlungen zum Garten:* Ach Schatz, du wirst sehen, jetzt wird alles gut. Mama macht das schon.

**Peter:** Hoffen wir das Beste, Eva. Ich will dich nämlich so schnell wie möglich heiraten, damit ich nicht noch meinen eigenen Sohn adoptieren muss.

**Eva:** Wer spricht denn hier von einem Sohn? Und überhaupt, heiratest du mich nur wegen dem Kind?

**Peter:** Nein, nicht nur deswegen, aber ich denke, es eilt doch.

**Eva:** Ich kann auch ohne Trauschein mit dir zusammenleben, das würde mir nichts ausmachen.

**Peter:** Was soll das denn jetzt Eva? Wir freuen uns doch, dass wenigstens deine Mutter eingeweiht ist. Da sind wir schon einen gewaltigen Schritt vorangekommen.

**Eva:** Mir ist es aber wichtig zu wissen, dass du mich aus Liebe zu deiner Frau machen willst und nicht nur aus Pflichtgefühl dem Kind gegenüber.

**Peter:** Nun kompliziere nicht alles unnötigerweise, Kleines.

**Eva** *gereizter:* Ich kompliziere alles? Das sehe ich nicht so. Wenn du den Mut gehabt hättest, meinem Vater gegenüberzustehen, dann wären wir vielleicht schon längst verheiratet.

**Peter:** Was willst du damit sagen?

**Eva:** Dass dir der Mumm fehlt und du es mir und vor allem meiner Mutter überlässt, die Kastanien für uns aus dem Feuer zu holen.

**Peter:** Suchst du Streit, Eva? Gerade heute Abend sollten wir uns gemeinsam freuen. Komm her. *Er will sie an sich ziehen.*

**Eva** *will nicht und reißt sich los:* Nein danke, ich weiß jetzt Bescheid! Du bist ja sooo pflichtbewusst, Peter Fernblick. Aber mir kannst du damit gestohlen bleiben. *Sie reißt sich los und geht schnell ins Haus.*

**Peter:** Eva, nun warte doch mal.

*Peter steht jetzt unmittelbar an dem Musik-Gartenzweig. Er macht eine schrofpe Bewegung und dabei stürzt der große Musikzweig hinter den Sockel. Man hört es scheppern. (Entsprechende Metallblättchen aus dem Theaterfachhandel.) Der Zwerg muß so fallen, dass es nicht auffällt. Die vorbereiteten Scherben liegen bereits hinter dem Sockel. Peter schiebt sie nun sichtbar heraus.*

**Peter:** Nein, auch das noch! Wo Evas Vater seine Gartenzwerge so inbrünstig liebt. Was mach ich bloß? Wenn der Buxbaum dahinter kommt, dass ich seinen Zwerg um die Ecke gebracht habe, dann gute Nacht. *Er schaut sich in beiden Gärten um und sieht das Loch, das Karl-Heinz für die Blume gegraben hat. Da verstecke ich die Scherben. Damit ist das Corpus delicti erst einmal verschwunden. Vielleicht denkt er ja, dass der Zwerg gestohlen wurde. Er wirft die Scherben in das Loch und wirft ein wenig Erde darauf: So, nun aber nichts wie weg hier. Er geht eilig über den „Weg“ ab.*

**Karl-Heinz** *kommt mit der Blume aus dem Haus:* Was mach ich hier bloß? Aus dem tiefsten Schlaf reißt sie mich und nun soll ich diese blöde Jugendwahnblume einpflanzen. *Er pflanzt die Blume schnell ein:* Mir knurrt der Magen wie verrückt, wie gerne hätte ich ein Stück von Gerlindes Hackbraten gegessen. - Hatschi, Hatschi. *Er niest laut.*

**Gerlinde** *kommt noch einmal aus dem Haus:* Ich hab doch da was gehört. Ist da jemand?

**Karl-Heinz:** Ich bin es, Gerlinde, ich pflanze nur schnell die Blume ein.

**Gerlinde** *geht zu ihm:* Hast du dich erkältet?



**Karl-Heinz:** Ich glaube, morgen ziehe ich lieber wieder was Ordentliches an. Ganz ehrlich, Gerlinde, ich komme mir ziemlich albern vor in diesen indischen Klamotten.

**Gerlinde:** Das finde ich aber gar nicht, Karl-Heinz. - Warum bist du denn nicht zum Essen gekommen?

**Karl-Heinz:** Weil meine Inge plötzlich einen Migräneanfall bekam, wegen der ganzen Aufregung.

**Gerlinde:** Was knurrt denn da so?

**Karl-Heinz:** Mein Magen.

**Gerlinde:** Warte, ich hol dir schnell ein Brötchen mit Hackbraten, du kriegst ja so kein Auge zu.

**Karl-Heinz:** Das kriege ich so und so nicht. Inge schnarcht.

**Gerlinde:** Mein Heribert auch. - Wir haben da schon ein paar Edelgewächse an unserer Seite. *Sie geht ins Haus und kommt schnell mit einem Brötchen wieder:* Aber wir werden wie immer einen kühlen Kopf bewahren und zusammenhalten.

**Karl-Heinz:** Dafür bin ich dir wirklich dankbar, Gerlinde. Gut, dass wir beide nicht auch solche Hitzköpfe sind. Es würde mit der Nachbarschaft düster aussehen. Komm her, lass dich einmal umarmen, du gute Seele. *Er umarmt sie.*

**Helga** *kommt, von den beiden unbemerkt, und leuchtet sie mit einer Taschenlampe an:* Ach, da will ich nicht weiter stören. Wissen Sie, ich suche nur meinen Waldi.

**Gerlinde:** Oh Gott, Frau Wümmelich, auch das noch.

## Vorhang